

NDB-Artikel

Reichert, Willy Schauspieler, Humorist, * 30.8.1896 Stuttgart, † 8.12.1973 Grassau (Oberbayern).

Genealogie

V N. N., Maschinenmeister;

M N. N.;

- 1939 Elisabeth Amman, Schausp.;

1 S →Thomas (* 1948), Regisseur (s. Sucher, Theaterlex.), 1 T.

Leben

Nach dem Realschulabschluß und einer Ausbildung am Technikum in Braunschweig arbeitete R. als Zuckerchemiker in Hildesheim. 1915 als Komiker am Schauspielhaus in Stuttgart engagiert, wurde er noch im selben Jahr zum Kriegsdienst einberufen. 1920 ging er an das Württ. Staatstheater in Stuttgart und nahm Schauspielunterricht bei Max Bing. Es folgten Engagements an Bühnen in Landsberg (1922), Zwickau (1923), Heilbronn (1924) und München (1925). 1926 kehrte er nach Stuttgart zurück, wo er bis 1932 abermals am Staatstheater u. a. in „Garten Eden“, „Spiel im Schloß“ (F. Molnar) oder als Mackie Messer in Brechts „Dreigroschenoper“ auftrat. Orientiert an seinem Vorbild, dem Humoristen Marcell Salzer (1873–1930), profilierte er sich hier als Vortragskünstler und unternahm Tourneen und Gastspiele bis nach Amerika.

Mit dem Komiker Oscar Heiler (1906–95) gründete R. 1932 im Stuttgarter „Pavillon Excelsior“ das Duo „Häberle und Pfeiderer“, dessen 40jährige Zusammenarbeit sich in mehr als 200 Sketchen (u. a. „Die Friedenskonferenz“) niederschlug und das zum humoristischen Inbegriff des Schwäbischen wurde.

1955 führte R. in Stuttgart erstmals seine bekannte Kabarettrevue „Die Welt als Willy und Vorstellung“ auf. Zudem gastierte er in den 50er und 60er Jahren an dem von Werner Finck (1902–78) 1948 in Stuttgart gegründeten Kabarett „Mausefalle“. 1962 gab er neben Finck den Kalle in der von →Erwin Piscator inszenierten Uraufführung von Brechts „Flüchtlingsgesprächen“ an den Münchner Kammerspielen. Größere Bekanntheit erreichte R. v. a. durch seine Film- und Fernsehrollen (u. a. „Der fröhliche Weinberg“, „Drei Kavalier“, „Das fliegende Klassenzimmer“) sowie durch Radiosendungen und Schallplattenaufnahmen. R. galt als der schwäb. Humorist schlechthin.]

Auszeichnungen

Gr. BVK (1956).

Werke

Lerne lachen, ohne zu klagen, 1952;

„Mir reicht's!“, Randbemerkungen e. Vierteles-Philosophen, hg. v. H. Hartwig, 1963.

Literatur

U. Keuler, Häberle u. Pfeleiderer, Zur Gesch., Machart u. Funktion, 1992;

H. Hartwig (Hg.), Das gr. W. R. Buch, 1959;

Kosch, Theater-Lex.;

Th. Borgmann, in: Gr. Stuttgarter, hg. v. E. Teufel, 1996 (P);

Sucher, Theaterlex.;

Metzler Kabarettlex.;

Munzinger.

Portraits

Fotos im Bildarchiv Felicitas Timpe, München.

Autor

Klaus Budzinski

Empfohlene Zitierweise

, „Reichert, Willy“, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 314-315
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
